

Erfahrungsbericht Auslandssemester (SoSe 2025) an der Zhejiang-Universität in Hangzhou

Einleitung

Mein Auslandssemester verbrachte ich an der Zhejiang-Universität in Hangzhou, wo ich am Sprach- und Kulturprogramm teilnahm. Sowohl das Programm selbst als auch der Aufenthalt an der Zhejiang-Universität insgesamt haben mir sehr gut gefallen, und ich kann beides wärmstens empfehlen.

Für Zhejiang habe ich mich aus mehreren Gründen entschieden. Die Universität gehört zur sogenannten „C9-Liga“, einem Zusammenschluss der neun führenden Universitäten Chinas, und genießt international einen exzellenten Ruf. Gleichzeitig wollte ich bewusst nicht in eine der Megastädte wie Peking oder Shanghai, da diese zwar gut erschlossen, aber auch sehr groß, hektisch und stark internationalisiert sind. Hangzhou erschien mir als idealer Kompromiss: eine wirtschaftlich bedeutende und technologisch fortschrittliche Stadt – unter anderem mit Sitz großer Unternehmen wie Alibaba – die gleichzeitig für ihre landschaftliche Schönheit und vergleichsweise hohe Lebensqualität bekannt ist. Im Vergleich zu anderen chinesischen Metropolen wirkt Hangzhou grüner und ruhiger, was für mich ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Studienortes war.

Vorab möchte ich anmerken, dass ich mich bereits zwei Monate vor Beginn des Auslandssemesters in China aufgehalten habe, um ein Praktikum zu absolvieren. Daher weichen einige Punkte meines Erfahrungsberichts (z. B. Visumprozess, Ankunft) etwas vom „Normalfall“ ab. Zudem ist wichtig zu betonen, dass sich in China vieles sehr schnell ändern kann. Deshalb sollten grundlegende Informationen – insbesondere zum Visumverfahren und zu VPN-Diensten – vor der Abreise unbedingt individuell überprüft werden.

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Visum

In meinem Fall benötigte ich für meinen Aufenthalt in China zwei verschiedene Visa – zunächst ein Visum für mein Praktikum und anschließend ein Studentenvisum für das Auslandssemester. Mein X2-Visum (für Studienaufenthalte von bis zu 180 Tagen) habe ich relativ unkompliziert in Hongkong beantragt.

Ein Termin bei der Visastelle ist dort nicht erforderlich. Allerdings muss das Visumsantragsformular vorab online ausgefüllt und ausgedruckt zusammen mit den weiteren Unterlagen eingereicht werden. Dazu zählen die *Admission Notice* der chinesischen Gasthochschule (per E-Mail zugeschickt), ein aktuelles Passfoto sowie natürlich der Reisepass. Wer bereits zuvor ein Praktikum oder ein Auslandssemester in China absolviert hat, sollte zur Sicherheit entsprechende Nachweise ebenfalls in ausgedruckter Form mitbringen. Die Bearbeitungsdauer beträgt in Hongkong etwa vier Werktage. Wichtig zu wissen: Während dieser Zeit wird der Reisepass von der Visastelle einbehalten.

Für alle, die sowohl ein Praktikum als auch ein Auslandssemester in China planen, ist es wichtig zu wissen, dass hierfür zwingend zwei getrennte Visa notwendig sind. Ich hatte hierzu mehrere chinesische Behörden kontaktiert, um herauszufinden, ob sich beides auch mit einem einzigen Visum abdecken ließe. Die Rückmeldungen waren jedoch eindeutig: Es gibt keine rechtliche Grundlage dafür – ein solches Vorgehen wäre somit nicht legal.

Ich empfehle, das zweite Visum über Hongkong zu beantragen, da die Visastelle auch Anträge anderer Staatsbürger bearbeitet. Offiziell sind chinesische Visastellen nur verpflichtet, Anträge von Personen zu bearbeiten, die entweder Staatsangehörige des jeweiligen Landes sind oder sich dort dauerhaft aufhalten. So hatte ich zum Beispiel auch die chinesische Visumstelle in Seoul kontaktiert. Dort wurde mir lediglich mitgeteilt, dass vor Ort geprüft werde, ob mein Antrag angenommen werden könne – eine verbindliche Zusage erhielt ich jedoch nicht.

VPN

Neben dem Visumprozess sollte man unbedingt einen VPN-Dienst installieren. Dieser ist notwendig, um auf viele westliche Webseiten und Dienste zuzugreifen (z. B. *Google*, soziale Medien wie *WhatsApp*, Streaming-Anbieter sowie bestimmte Online-Zeitungen, die in China blockiert sind). Der VPN sollte unbedingt vor der Einreise auf allen Geräten installiert und getestet werden, da der Download in China nicht möglich ist.

Aktuell (Stand: Juli 2025) hat sich insbesondere *Let's VPN* als zuverlässig erwiesen. Andere Anbieter wie *Mullvad* oder *Astrill* funktionieren nur eingeschränkt. *NordVPN* und *ExpressVPN* funktionieren derzeit gar nicht.

Achtung: Die Verfügbarkeit von VPN-Diensten ist nicht immer gewährleistet. Insbesondere bei politischen Großereignissen wird der Zugang häufig blockiert.

Wichtige Apps in China

Vor der Abreise sollte man sich zudem die Apps *Alipay* und *WeChat* herunterladen. Beide sind für den Alltag in China unverzichtbar, da sie nicht nur für die Kommunikation, sondern auch für nahezu alle Bezahlvorgänge genutzt werden. Es ist ratsam, sich frühzeitig ein Konto bei beiden Diensten anzulegen. Auch ohne chinesisches Bankkonto kann man eine internationale Kreditkarte hinterlegen. Viele praktische Funktionen – wie z. B. das Bezahlen im öffentlichen Nahverkehr – sind direkt in *Alipay* integriert.

Darüber hinaus empfiehlt es sich, eine zuverlässige Karten-App zu installieren. *Google Maps* funktioniert in China nicht zuverlässig bzw. gar nicht. Als Alternative bieten sich chinesische Apps wie *Baidu Maps* oder *Amap* (高德地图) an. In vielen Fällen funktioniert auch Apple Maps problemlos. Zusätzlich ist eine gute Übersetzungs-App wie *Pleco* empfehlenswert, die nicht nur Wörter übersetzt, sondern auch handschriftlich eingegebene Schriftzeichen erkennt.

Ankunft in Hangzhou

Ich bin direkt von Hongkong nach Hangzhou geflogen. Viele internationale Studierende reisen jedoch mit einem Umstieg innerhalb Chinas an, zum Beispiel über Guangzhou oder Shenzhen. Beide Städte sind gut an Hangzhou angebunden und bieten zahlreiche Inlandsflüge zum *Hangzhou Xiaoshan International Airport*. Alternativ kann man auch nach Shanghai fliegen, was oft bei internationalen Flügen günstiger oder einfacher ist. Von Shanghai aus gelangt man mit dem Hochgeschwindigkeitszug in etwa 1–1,5 Stunden nach Hangzhou. Die Züge fahren sehr regelmäßig, und die Bahnhöfe sind gut an die Metrosysteme angebunden.

Vom Flughafen in Hangzhou gibt es verschiedene Optionen, um zur Zhejiang-Universität zu gelangen: Metro oder Taxi. Das Metronetz ist modern und gut ausgebaut. Für die erste Fahrt würde ich von Taxi-Apps wie Didi abraten, da die Abholpunkte an stark frequentierten Orten wie Flughäfen anfangs verwirrend sein können. Zudem rufen Fahrer oft an, um den Treffpunkt telefonisch abzusprechen. Ein klassisches Taxi ist daher die einfachere Wahl. Alle Taxis fahren mit Taxameter, Preisunterschiede gibt es kaum. Wer im Wohnheim untergebracht ist, sollte sich zum Nordeingang des Yuquan-Campus navigieren lassen, da sich dort die Wohnheime befinden.

Unterkunft

Ich habe im Vorfeld ein Zimmer im Chu-Kochen-Wohnheim (Einzelzimmer mit eigenem Bad) im Yuquan-Campus reserviert. Die Reservierung erfolgt einige Wochen vor der Ankunft online. Etwa drei Wochen vor Kursbeginn erhält man per E-Mail alle wichtigen Informationen von der Gastuniversität. Das Wohnheim bietet ausreichend Plätze, und ich habe niemanden getroffen, der keinen Wohnheimplatz bekommen hat. Die Reservierung und der Check-in liefen reibungslos.

Allerdings war ich mit meinem Zimmer nicht besonders zufrieden: Es war klein, das Bad veraltet, und da ich ein Zimmer im Erdgeschoss bekam, waren die Fenster vergittert, weshalb das Zimmer etwas an eine Gefängniszelle erinnerte. Insgesamt wirkte es etwas ungemütlich und dunkel. Nach ein paar Tagen entschied ich mich umzuziehen, weil ich vor Ort merkte, dass ich doch mehr Privatsphäre möchte und nicht direkt neben den Kursräumen übernachten wollte. Ich habe zufällig eine Studentin kennengelernt, die eine Drei-Zimmer-Wohnung angemietet hat und eine neue Mitbewohnerin suchte – so fand ich kurzerhand eine neue Unterkunft.

Ich habe viele Studierende kennengelernt, die sich ebenfalls entschieden außerhalb des Campus zu wohnen. Die meisten beauftragen vor Ort einen Makler, der verschiedene Wohnungen zeigt. Freunde haben berichtet, dass die Wohnungssuche problemlos funktioniert, da kein großer Wohnungsmangel herrscht. Der Grund warum viele sich Wohnungen außerhalb suchen liegt auch daran, dass die Wohnheimzimmer mit einem Preis von 80 RMB pro Tag verhältnismäßig teuer sind.

Der Auszug aus dem Wohnheim verlief unkompliziert. Ich musste nur die Nächte bezahlen, die ich tatsächlich dort verbracht habe, und habe den Restbetrag zurückerstattet bekommen. Trotzdem möchte ich anmerken, dass man die Wohnheime nicht grundsätzlich ausschließen sollte. Einige meiner Freunde hatten Glück und ein deutlich besseres Zimmer. Außerdem gibt es mit IKEA-Lieferungen und Online-Bestellungen genügend Möglichkeiten, das Zimmer gemütlicher einzurichten.

In China besteht für Ausländer die Pflicht, sich binnen 24 Stunden nach Ankunft bei der zuständigen (= wohnungsnächsten) Polizeidienststelle registrieren zu lassen. Inzwischen gibt es auch die Möglichkeit, das online vorzunehmen. Der Besuch in der Polizeidienststelle dauert allerdings auch nur ein paar Minuten. In den meisten Fällen gibt es keine Schwierigkeiten, wenn die Anmeldung ein paar Tage später erfolgt, man sollte es aber nicht darauf ankommen lassen. Für die Anmeldung benötigt man seinen Reisepass und den Mietvertrag. Man erhält dann

kostenlos eine Anmeldebestätigung, die man am besten immer zusammen mit dem Reisepass bei sich führt.

Bankkonto

Ein chinesisches Bankkonto ist sehr empfehlenswert. Die Eröffnung ist unkompliziert, benötigt jedoch etwas Zeit. Hierfür benötigt man seinen Reisepass, die Bestätigung der Wohnungsregistrierung, eine chinesische Telefonnummer, seine deutsche Steuer-ID und die *Admission Notice* der Universität. Mit diesen Dokumenten geht man zu einer Filiale (z.B. Bank of China oder ICBC) in Campusnähe. Dort erhält man einen Termin, zu dem man wiederkommen muss. Der eigentliche Vorgang dauert etwa eine Stunde. Die Kommunikation erfolgt fast ausschließlich auf Chinesisch, aber mit einer Übersetzungs-App lassen sich alle wichtigen Details klären.

Sprachkurs

Die Registrierungsphase verlief ehrlich gesagt etwas unstrukturiert und kurzfristig. Sämtliche Informationen zum Sprachkurs erhält man erst wenige Wochen vor Studienbeginn. Meine erste E-Mail kam rund fünf Wochen vor Semesterstart – mit dem Hinweis, dass ein Einstufungstest über die Messenger-App *DingTalk* stattfinden würde. *DingTalk* wird an der Zhejiang Universität für alles verwendet, von Organisation, über Kommunikation mit dem Lehrpersonal bis hin zum Verteilen der Kursmaterialien. Wenige Tage später bekam ich eine Nachricht von der zuständigen Sprachlehrerin mit der Frage, ob ich noch am gleichen Tag den Einstufungstest machen könnte. Auch wenn der Test selbst nur 15-20 Minuten dauert, war mir dies etwas zu spontan. Da ich zu der Zeit noch in einem Vollzeitpraktikum steckte, musste ich die ersten Terminvorschläge ablehnen. Es war aber überhaupt kein Problem den Test nach hinten zu verschieben.

Zuerst wurde ich gefragt, wie lange ich bereits Chinesisch lerne und auf welchem HSK-Level ich mich einschätze. Danach bekam ich eine Liste mit Grammatikstrukturen, zu denen ich sagen sollte, ob ich sie kenne und anwenden kann. Zum Schluss sollte ich noch zwei kurze Texte vorlesen. Das Ganze dauerte circa 20 Minuten. Am Ende meinte die Lehrerin, ich läge zwischen zwei Kursstufen – und durfte mir selbst aussuchen, in welche ich möchte.

Eine Woche vor Kursbeginn kam dann der Stundenplan. Mein Stundenplan sah neun Kurseinheiten (eine Einheit dauert ca. 100 Minuten) pro Woche vor. Die neun Einheiten waren gegliedert in vier Grammatik-, zwei Sprech-, zwei Lese- und eine Schreibeinheit. Die Teilnahme ist grundsätzlich verpflichtend, aber man darf bis zu 30 % der Stunden fehlen, bevor man für die Prüfungen gesperrt wird, was ich als ziemlich großzügig empfand.

Meine Gruppe bestand aus etwa 25 Studierenden aus verschiedenen Ländern, wobei die meisten aus anderen asiatischen Ländern kamen. Das Sprachniveau war trotz Einstufungstest sehr gemischt. Das liegt wahrscheinlich daran, dass Einstufungen im Chinesischen generell nicht ganz einfach sind, weil die Kompetenzen in Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben oft stark variieren. So gab es einige Kursteilnehmer, die fließend sprechen konnten, aber Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hatten. Im Grunde war das kein großes Problem, aber ich glaube, dass man in einer homogenen Gruppe vermutlich schneller und effizienter Fortschritte gemacht hätte.

Mit der Qualität des Unterrichts war ich insgesamt zufrieden. Die Lehrkräfte wirkten kompetent und engagiert. Was mir allerdings nur bedingt gefallen hat, war die Themenauswahl in den Lehrbüchern. Für einen Kurs, der auf HSK 5 vorbereiten soll, hätte ich etwas anspruchsvollere Inhalte erwartet. Stattdessen ging es um Themen wie Reisen, Lieblingsessen oder Kleidung. In Deutschland sind Kurse auf diesem Level meist deutlich inhaltsschwerer und beschäftigen sich eher mit gesellschaftlichen oder aktuellen Themen.

Natürlich verstehe ich, dass Politik in China ein heikles Feld ist, aber über unverfängliche Themen wie Umweltschutz oder Klimawandel hätte man durchaus sprechen können, um das Vokabular auch in diesen Themenfeldern auszuweiten. Daher muss ich sagen, dass ich bei manchen Kapiteln etwas unmotiviert war, da ich mir nicht unbedingt groß Gedanken machen wollte um die Frage, „was mir beim Kleiderkauf am wichtigsten ist“.

Am Ende möchte ich aber betonen, dass in Sprachstudium immer auch ein Selbststudium ist. Der Lernerfolg hängt stark davon ab, wie viel Zeit und Energie man selbst zusätzlich investiert.

Leben in Hangzhou

Hangzhou ist eine wunderschöne und vergleichsweise ruhige Stadt, in der es sowohl landschaftlich als auch kulturell viel zu entdecken gibt. Neben dem Westsee bieten sich die Longjing-Teefelder, der Kaiserkanal sowie zahlreiche Tempel, Pagoden und Gärten für

Ausflüge an. Auch Wochenendtrips in die Umgebung lohnen sich, wie zum Beispiel nach Shanghai, Suzhou oder Nangjing.

Was ist besonders an Hangzhou mochte, ist die Lebensqualität. Die Stadt ist zwar groß, aber nicht so hektisch wie andere Metropolen. Es gibt viele grüne Ecken und wie alle chinesischen Städte, ist auch Hangzhou sehr sicher. Zudem kann man in Hangzhou viel mit dem Fahrrad erreichen, da viele Straßen auch einen Fahrradweg haben. Alles in allem ist Hangzhou eine sehr schöne und angenehme Stadt, die sich meiner Meinung nach gut für längere Aufenthalte eignet.

Fazit zum Aufenthalt an der Zhejiang Universität

Abschließend kann ich sagen, dass ich einen Aufenthalt an der Zhejiang-Universität uneingeschränkt empfehlen kann. Die Betreuung für internationale Studierende ist sehr gut. Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an die zuständige Koordinatorin wenden und habe stets schnell und zuverlässig eine Rückmeldung erhalten.

Natürlich gab es auch kleine Herausforderungen. In der Registrierungsphase hätte ich mir etwas frühzeitigere Informationen gewünscht, und dass ich den endgültigen Kursplan erst wenige Tage vor Studienbeginn erhalten habe, fand ich anfangs etwas irritierend. Allerdings war das für mich letztlich kein großes Problem, da die Kurszuordnung automatisch erfolgte und ich mich nicht selbst um die Wahl der Kurse kümmern musste. Insgesamt sind solche organisatorischen Abläufe an Universitäten oft etwas undurchsichtig, egal in welchem Land.

Da der Sprachkurs nur von internationalen Studierenden besucht wird, hat das großen Vorteil, dass man sofort Anschluss findet, weil alle Teilnehmenden in einer ähnlichen Situation sind. Auf der anderen Seite fand ich es ein wenig schade, dass es dadurch weniger Möglichkeiten gab, regelmäßig Kontakt zu chinesischen Studierenden aufzubauen. Auch die Teilnahme an Sportkursen oder studentischen Clubs ist für Sprachkursteilnehmer nicht üblich, was ich persönlich bedauerlich fand. Dennoch gab es genug Gelegenheiten, die Sprache im Alltag anzuwenden und spannende Einblicke in die chinesische Kultur zu bekommen.

Insgesamt war mein Aufenthalt eine bereichernde Erfahrung – sowohl sprachlich als auch kulturell. Ich konnte mein Chinesisch deutlich verbessern, viele interessante Menschen kennenlernen und eine der schönsten Städte Chinas entdecken.